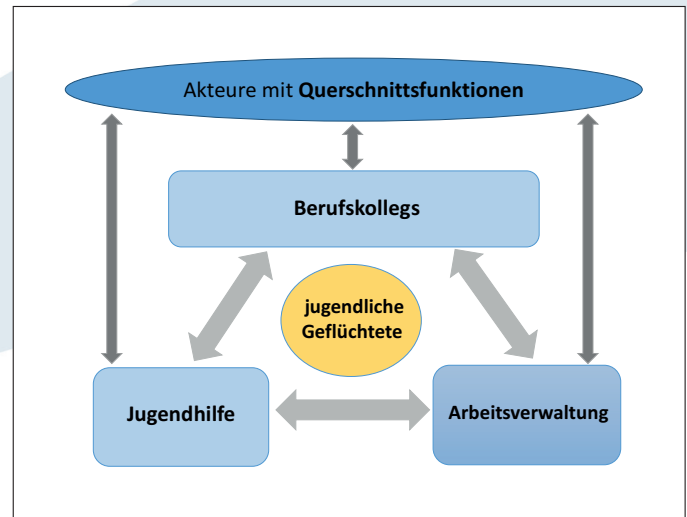


Das KI informiert

Das Kommunale Integrationszentrum an der Uni Duisburg Essen

Hörsaalgebäude LX der Universität Duisburg Essen am 07.03.18. Für 11 Uhr steht auf der Tagesordnung der Punkt „Die Internationale Förderklasse und der Weg in das Regelsystem schulischer und beruflicher Bildung“. Wolfgang Krämer vom KI berichtet über die Erfahrungen, die das Kommunale Integrationszentrum Kreis Recklinghausen mit der Vermittlung und Beratung von neu zugewanderten Jugendlichen in den letzten drei Jahren gemacht hat. Die Aufgabe der Vermittlung an die Berufskollegs hat das KI 2015 übernommen. Seither sind über 700 neu zugewanderte Jugendliche an die Berufskollegs des Kreises Recklinghausen in die Internationalen Förderklassen vermittelt worden. Das KI hat dazu u.a. Eltern, Jugendliche, Lehrerinnen und Lehrer beraten. Dafür hat sich das KI in besonderer Weise mit Akteuren in den Städten, mit den Berufskollegs und der Schulaufsicht vernetzt.

Gerade die Aspekte der Vernetzung bzw. der Aufbau einer Beratungs- und Vermittlungsstruktur im Kreis Recklinghausen ist auf das Interesse der Wissenschaftlerin Frau Dr. Silke Stöbe-Blossey gestoßen. Im Projekt „Kooperation von Akteuren vorbeugender Sozialpolitik – Eine Analyse am Beispiel der Berufsorientierung jugendlicher Flüchtlinge“, dass das Institut Arbeit und Qualifikation (IAQ) an der Universität Duisburg-Essen seit September 2016 durchführt, steht daher die Frage nach der Zusammenarbeit der Akteure im Mittelpunkt. Im Jahr 2017 sind einige KIs, u.a. das KI Kreis Recklinghausen, zu dieser Frage interviewt worden. Ein Bericht mit den Zwischenergebnissen ist 2017 veröffentlicht worden (<http://www.iaq.uni-due.de/iaq-forschung/2017/fo2017-04.php>). In dem Forschungsbericht werden Kooperationsstrukturen dargestellt. Die nebenstehende Abbildung zeigt das grundsätzliche Vernetzungsmodell an.



Für den Kreis Recklinghausen wurde eine Struktur geschaffen, die den besonderen Bedingungen vor Ort gerecht wird. Die organisatorische Anbindung des Kommunalen Integrationszentrums wurde dabei ebenso berücksichtigt, wie die Tatsache, dass es sich um einen bevölkerungsreichen Kreis mit 10 großen Städten handelt. Im Forschungsbericht (Integration durch Bildung: Die Berufsorientierung jugendlicher Flüchtlinge als Querschnittsaufgabe, Zwischenbericht zum Projekt „Kooperation von Akteuren vorbeugender Sozialpolitik. Eine Analyse am Beispiel der Berufsorientierung jugendlicher Flüchtlinge“; S. 83 ff, Gliederungspunkt 6.2.1.) werden drei Grundmodelle dargestellt. Die Lösung, die für den Kreis Recklinghausen gefunden wurde, ist eigenständig und würde am ehesten mit dem 3. Modell vergleichbar sein, bei dem die KIs nicht Teil der Schulverwaltung sind.

Am 07.03.18 ging es bei dem Fachtag also darum, über die Zwischenergebnisse zu sprechen und Beispiele lokaler Kooperation (Kreis Recklinghausen, Düsseldorf und Krefeld) zu präsentieren. Um die

Juli 2018

Das KI informiert

Kooperation im Kreis Recklinghausen deutlich werden zu lassen, haben Frau S. Wibbe (Lehrerin und Bildungsgangleiterin für die IFK am BK Gladbeck) und Herr P. Borgmann (Schulsozialarbeit am Herwig-Blankertz-BK in Recklinghausen) Herrn Krämer begleitet und über ihre Erfahrungen mit der Kooperation und den lokalen Strukturen berichtet.



Fachtag Uni Duisburg am 07.03.18. W. Krämer, S. Wibbe, P. Borgmann (vlnr)

In einer Pressemitteilung der Uni Duisburg Essen (<http://www.iaq.uni-due.de/aktuell/presse/2018/180226.php>) heißt es: „Eine wichtige Rolle für die Gestaltung der lokalen Bildungslandschaft spielen die Vernetzungsinstitutionen, die - gefördert durch NRW-Landesprogramme - inzwischen in fast allen Städten und Kreisen arbeiten: die Regionalen Bildungsbüros, die für Berufs- und Studienorientierung zuständigen Kommunalen Koordinierungsstellen und die Kommunalen Integrationszentren. Wenn diese Institutionen die Zukunftschancen für jugendliche Geflüchtete gemeinsam zum Thema machen, ist dies eine gute Voraussetzung für die Entwicklung lokaler Konzepte und die Stärkung der Zusammenarbeit vor Ort.“

Auf die Bedeutung der Anschlüsse und Übergänge wird in dieser Pressemitteilung ebenfalls hingewie-

sen: „Darüber hinaus zeigen Praxisbeispiele, wie Kooperation funktionieren kann: In einigen Kommunen führen Berufskollegs, Jugendhilfe und Arbeitsverwaltung gemeinsame Übergangskonferenzen durch, um den Übergang von Jugendlichen in den weiteren Bildungs- und Berufswegen zu fördern und zu begleiten.“ Das KI Kreis RE hat auch diesen Aspekt berücksichtigt und in den Schuljahren 16/17 und 17/18 verschiedene Veranstaltungen organisiert, um die Anschluss- und Übergangsperspektiven von Jugendlichen zu verbessern, die eine Internationale Förderklasse besuchen.

In den Jahren 2015 und 2016 stand die Frage der Vermittlung einer großen Zahl von neu zugewanderten Jugendlichen im Vordergrund. Mittlerweile sind die Strukturen gefestigt und werden weiter entwickelt. Seit 2017 werden weitere Themen immer wichtiger: Anschlussperspektiven, Schulabschlüsse, Ausbildung und Integration in den Arbeitsmarkt von neu zugewanderten Jugendlichen. Auch wenn diese Jugendlichen schon eine Schule besucht oder abgeschlossen haben, brauchen sie weiterhin eine besondere Förderung. Das Kommunale Integrationszentrum wird diese Aufgaben im Blick haben und die erfolgreiche Vernetzungs- und Kooperationsarbeit in diesem Handlungsfeld fortsetzen.

Material zu den Vorträgen am Fachtag:
http://www.iaq.uni-due.de/aktuell/veranstaltung/2018/kas/20180307_programm.php

Juli 2018